## Der Berliner Mathematische Verein

\* 1861



Das älteste Vereinsbild. (1863.)



Lampe

Schwarz

Kallius Deite

Steinbart Schwalbe †



### **Lothar Heffter**

"Beglückte Rückschau" (1952)

- Heidelberg 1882 Mathematischer Verein (Burschenschaft Vineta)

Mit dem dritten Semester begann eigentlich erst mein mathematisches Studium, da ich, wie schon erwähnt, nun endlich bei Fuchs hören konnte, auch bei Koehler, der sich inzwischen für Mathematik habilitiert hatte. Die Vorlesungen des Geschichtsschreibers der Mathematik Moritz Cantor waren etwas trocken. Ich trat auch in den mathematischen Verein ein, der damals wohl alle, die Mathematik studierten und es ernst meinten, etwa 15, umfaßte. Ich behielt mir nur vor, bei gleichzeitigen Unternehmungen meiner älteren Bindung, der Vineta,

den Vorzug geben zu dürfen. Das ging selbst dann noch, als ich im vierten Semester in der Vineta die führende Stelle inne hatte. Der Verkehr im mathematischen Verein war äußerst anregend und lehrreich. Jeden Freitag war "Sitzung", wo — fast immer in Anwesenheit von Fuchs, Cantor, Koehler, Schapira (einem russischen Mathematiker), — ein Vortrag gehalten wurde, an den sich eine Diskussion und eine gemütliche Kneipe anschloß. Mein Jugendfreund Maehler, der ebenfalls Mathematik studierte, war Vorsitzender.

- Berlin 1884 Mathematischer Verein

Eine große Rolle spielte in Berlin der Mathematische Verein, der einen völlig andern Charakter wie der Heidelberger hatte. Er besaß eine ausgezeichnete Bibliothek und umfaßte etwa 70 Mitglieder, die daneben auch andern studentischen Korporationen angehören durften und nur mindestens zweimal im Semester erscheinen mußten. Die Mehrzahl war aber regelmäßig in der wöchentlich einmaligen Sitzung. Diese begann mit einem Vortrag, dem noch ein Referat über neue mathematische oder physikalische Abhandlungen folgte. Auch die Fragen eines Fragekastens wurden meist gut beantwortet. In dem geschäftlichen Teil wurde mitunter eifrig debattiert, wobei man die parlamentarischen Regeln kennen und üben lernte. Den Schluß bildete eine gemütliche Kneipe. Ich finde, daß diese klubartige Form eigentlich der beste fachwissenschaftliche Zusammenschluß war. Denn er bot wissenschaftliche Anregung und Aufklärung, ohne doch Studenten desselben Faches dauernd zusammenzuhalten und dadurch leicht eine Einseitigkeit des allgemeinen Standpunktes zu bewirken. - Höhe-

Leider fing der Verein schon damals an, seinen Charakter zu verändern, indem eine kleine Gruppe, übrigens mathematisch gerade gar nicht sehr hervortretender Mitglieder, zunächst die Anschaffung von Fahnen und "studentischem Wichs" durchsetzte, um bei Beerdigungen und anderen feierlichen Aufzügen damit zu prangen. Das war der Anfang der Entwicklung zu einer studentischen "Korporation", wie sie zahllos existierten. Der Verein gab damit allmählich seinen spezifischen Charakter auf, der ihn groß gemacht hatte.



Dieses erste Semester in Jena brachte mir nun noch etwas menschlich besonders Wertvolles, die Einführung in einen Kreis junger Menschen, deren Geist so ganz dem entsprach, was ich mir wünschte und in Freiburg nicht gefunden hatte. Ein junger Mediziner, Neffe des Histologen Frommann, der im Histologiekurs neben mir saß, machte mich auf den studentischen "Naturwissenschaftlichen Verein" aufmerksam, dessen Mitglied er war, und forderte mich auf, doch einmal in eine der im "Stern" tagenden wöchentlichen Sitzungen zu kommen.

Ich war bisher allen studentischen Vereinigungen sehr kühl gegenübergetreten, da ich ein scharfer Gegner des Duells in jeder Form war — (auch hierin mit Haeckel einig) — und hatte in Freiburg jede Einladung zu einer Kneipe von vornherein abgelehnt, eine Haltung, die man auch verstand und würdigte.

Aber dieser Naturwissenschaftliche Verein sollte nun, wie man mir versicherte, ganz anders sein: wirklich wissenschaftlich, wenn auch daneben fröhlich-studentisch und ohne jeden Mensurenzwang. So ging ich denn hin und fühlte mich in dem neuen Kreise gleich so wohl, daß ich sofort Mitglied wurde. Kannte ich doch manche der Mitglieder schon aus den Vorlesungen vom Sehen.

Man kam nach dem Abendessen zusammen; es wurde ein etwa dreiviertel Stunden dauernder Vortrag über ein naturwissenschaftliches Problem mit nachfolgender Diskussion gehalten, dann blieb man noch gemütlich beim Bier und gelegentlich Studentenlieder singend bis gegen Mitternacht zusammen. Alles bewegte sich in sehr vernünftigen Grenzen und mit dem Vortrag wurde es sehr ernst genommen.

## **Hans Driesch**

"Lebenserinnerungen" (1951)

- Jena 1887: Naturwissenschaftlicher Verein

Das Bedeutungsvollste, was mir unser Verein bot, war aber die Kristallisation einer kleinen Gruppe gleichstehender in seiner Mitte. Wir waren unser vier: Friedrich Dreyer, Benedikt Friedländer, Curt Herbst und ich selbst, alle angehende Zoologen. Wir beschlossen, einmal in der Woche zusammenzukommen und abwechselnd über neue Erscheinungen der zoologischen Fachliteratur zu referieren; also eine Art privates Seminar. War uns allen doch schon klar geworden, daß gerade das Studium der eigentlichen Fachliteratur für den angehenden Gelehrten von großer Bedeutung ist, und daß er seine Kenntnisse nicht aus Lehrbüchern allein haben darf: Uebrigens bestärkte uns auch Haeckel in dieser Ueberzeugung.

Der Ton im Institut war am besten mit dem Worte "gemütlich" zu bezeichnen. Wir waren fast alle Mitglieder des naturwissenschaftlichen Vereins und daher sehr gut miteinander bekannt. Gearbeitet wurde durchaus nicht immer; es gab lange
Diskussionen biologischer und auch politischer Art, oft von
Lang begonnen, der sich dabei bequem auf einen der Tische
setzte. Alle waren wir, wie auch Lang, der Schweizer, ziemlich
radikal "links" eingestellt, wenn auch unsere politischen Interessen nicht gerade tief gingen.



finden? Es gab eine Berliner Burschenschaft Arminia mit schwarzrotgoldenem Bande. Unser Geschichtsunterricht in der Prima war zwar nur bis 1815 gegangen. Aber was die Burschenschaft einst war, wußte ich und brannte darauf, ihr Band zu tragen, Das fand min aber gar keine Gegenliebe in der Familie, und die Mutter, die von ihren studierenden Brüdern in den vierziger Jahren so allerlei gehört hatte, meinte gar, die Burschenschaft sei auch heute noch am Ende staatsgefährlich. Nun ging ich zu einem Vortrags- und Kneipabend des Akademisch-Historischen Vereins, eines der vielen "akademischwissenschaftlichen Vereine", die gerade in jenen Juhren auf den deutschen Universitäten überall aufblühten als Zeichen, daß die Arbeitsteilungen der Wissenschaft auch in das rein studentische Leben eindrangen. Das hatte eine plausible gute und eine bedenkliche üble Seite. Man kam damit wohl rascher in den Geist, aber auch in den Hochmut des Faches hinein. Manche derer, die in der historischen Zunft sich später einen Namen gemacht haben, saßen damals in diesem Akademisch-Historischen Verein. Der Vortrag über die Entstehung des Rats in den mittelalterlichen Städten, den ich hörte, kam mir ungeheuer gelehrt vor. Aber die ganze Luft wirkte auf mich, trotz der folgenden recht lärmenden Kneipfreude, so gelehrt, so zünftig und beinahe snobistisch, daß ich auf weitere Annäherung verzichtete. Ich hielt mich

### **Friedrich Meinecke**

"Erlebtes 1862-1901" (1941)

- Berlin (Akad.-historischer Verein)
- Bonn Akad.-germanischer Verein
- Berlin Burschenschaft Saravia

## Die letzten Berliner Semester

Meinem Studium hat das Couleurleben unmittelbar, wenn ich von der verpaßten Gelegenheit, in Bonn zu bleiben, absehe, nicht viel geschadet. Denn ich blieb fleißig und ließ mich auch schon früh, Anfang des Wintersemesters 1884/85, inaktivieren und damit von den zeitraubendsten Pflichten des Couleurwesens dispensieren. Mittelbar hat es meine Entwicklung vorübergehend in eine Bahn gedrängt, für die ich nicht geschaffen war, und hat sie dadurch aufgehalten. Und doch begreife ich es hinterdrein, daß es so kam, daß mich der Wunsch plagte, aus den Schranken meiner Natur einmal herauszutreten, nicht bloßer Büchermensch zu bleiben, sondern Lebensmensch zu sein und selbstsicher durch die Welt zu schreiten.



Max Laue im MV Göttingen WS 1903/04



1905. 1596 Bericht

des

# Mathematischen Vereins

an der

Universität Göttingen

über sein

LXX. Semester.

W.-S. 1903/04.

GÖTTINGEN. Druck von Louis Hofer. chichte

#### 2. Wissenschaftliche Tätigkeit.

In den 15 ordentlichen Vereinssitzungen wurden folgende Vorträge und Referate gehalten:

I. Dr. Laue: Ueber spektroskopische Methoden.

II. Schwabe: Hermann von Helmholtz.

Referat: Dr. Laue: Ueber Plancks Arbeiten: Verteilung der Energie zwischen Aether und Materie

III. Schmitz: Ueber Massbeziehungen algebraischer Kurven.

IV. Cotta: Ueber infinitesimale Transformationen.

V. Prinz: Geometrie vor Euklid.

Referat: Joachim: Ueber Reziprokalflächen und deren Zusammenhang mit der Krystalloptik

VI. Möller: Das Problem der Zentrierung bei Dampfturbinen.

VII. Dr. Emmerich: Das Massenwirkungsgesetz und die Reaktionsisochore.

Referat: Blasius: Trägheitskräfte bei der Bewegung starrer

VIII. Blasius: Symbolische Methoden zur Lösung von linearen Differentialgleichungen.

Referate: Giebel: Der Thomsonsche Satz vom wirtschaftlichen Querschnitt.

Schwabe: Einiges über nicht differenzierbare Reihen.

IX. Lehmann: Kräftepläne ebener Fachwerke. Referat: Huth: Der Perspektograph von Hauck-Brauner.

X. Huth: Ueber neuere Dreiecksgeometrie Referat: Dr. Lietzmann: Bericht über die in der gelehrten Gesellschaft angestellten Apperzeptionsversuche.

XI. Blasius: Polkurven und Axenflächen. Referate: Weber: Trilineare Verwandtschaft ebener Systeme. Dr. Lietzmann: Logische Trugschlüsse.

XII. Mattenklodt: Ueber Atomgewichte.

Referat: Joachim: Puppinsche Ferntelephonie.

XIII. Frohn: Ueber einige Grundbegriffe der Analysis Referat: Dr. Lietzmann: Der Eulersche Polyedersatz.

XIV. Dr. Laue: Lummer: Ziele der Leuchttechnik. Dr. Happel: Korteweg: Faltenpunkte.

XV. Dr. Laue: Der Liouvillesche Satz aus der Mechanik. In der gelehrten Gesellschaft trugen vor:

1) Dr. Laue: Ueber Interferenz an planparallelen Platten.

2) Dr. Lietzmann: Ueber Wundts Lehre von der Apperzeption (mit erläuternden Versuchen).

3) Dr. Winkelmann: Ueber den Maxwellschen Kreisel.

4) Dr. Osthoff: Ueber die Reflexion und Brechung des Lichtes an Zwillingsebenen vollkommen durchsichtiger optisch inaktiver einaxiger Krystalle.

## Historischer Verein WS 1895/96



Das W. S. brachte folgende Dorträge:

1. Morden: Die Kaiferfronung Karls des Großen.

2. haaßengier: Das Erstarken der weltlichen Macht in Brandenburgs Rechtsverfassung.

3. U.S. Dr. Urnheim: Die Buftande finnlands im Mittelalter.

4. Klatt: Der 18. Brumaire.

5. Kiener: Aber die Centralisation franfreichs.

6. 21.h. Dr. Jumperty: Aber den Einfluß der Natur eines Candes auf seine Geschichte (Kartellsitzung).

7. Schmolfe: Das englische Theater jur Zeit Shakespeares.

8. 21.6. Dr. fitte: Der deutsche Kaifertraum.

9. Manmann: Die heilige Elijabeth.

10. Cartellieri: Ilber Abalard und Beloife.

II. Referendar Strafburger (U.H. des U.R.D. Teutonia): Eng-

12. Brandt: Der schwedische Beiratsplan des großen Kurfürsten.

13. 21.h. Dr. Schulz: Die Einführung der Reformation in Brandenburg durch Joachim II.

14. 21.h. Dr. Campe: Die Beziehungen des europäischen Staatensystems zu den staatlichen Gebilden der anderen Erdteile (Kartellsigung).

3m S. S. wurden folgende Vorträge gehalten:

1. H. Maync: Ceffings "Caokoon" und die modernen Kunftanichauungen.

2. Unholt: Peter Paul Rubens als Diplomat.

3. Bormann: frang von Uffifi.

4. Klatt: Die Erwerbung der Mart durch den erften hohenzollern.

5. Norden: Die Bannung Philipps von Schwaben.

6. Reichart (U.R.D. Teutonia): Aventin und die politischen Ideen des 16. Jahrhunderts (Kartellsitzung).

7. Schmolte: Die altfrangösische Dichtung.

8. Brandt: Brandenburg-preußische Kolonialpolitik.

9. h. Mayne: Jakob Michael Reinhold Cenz. 10. U.B. Dr. fitte: Das fraulein von Olbreuse.

U. Kaulisch: Die englische Politif im Sudan.

12. Maumann: Frang von Sickingen (Kartellfitung).

13. Kabit: Das hildebrandslied.

Den A.h. A.h. DDr. Arnheim, Jumpertz, fitte, Schulz und Campe, die so liebenswürdig waren, Vorträge zu übernehmen, fühlt sich der Verein zu großem Dank verpflichtet.



## Die Vereine in der Weimarer Republik: Die Konkurrenz durch Fachschaften

- Beispiel "MAPHA" Berlin

- umfangreiches Kursangebot

#### Tätigkeitsberacht

der Mathematisch-Physikalischen Arbeitsgemeinschaft (Mapha)



der Universität Berlin,

Wintersemester 1922/1923.

Die Mathematisch-Physikalische Arbeitsgemeinschaft ist die Gesamtheit der Mathematik-und Physikstudierenden. Jeder Student der Mathematik und Physik ist durch seine Immatrikulation zwangsweise Mitglied der Arbeitsgemeinschaft, irgendwelche Pflichten erwachsen ihm daraus nicht.

Im Semester fanden 6 Arbeitszirkel mit zusammen etwa 80 Teilnehmern statt und zwar zu den Vorlesungens

*	1.	Differentialrechnung Zahlentheorie	Leitung:	Herr Karnsy Frl. Bonwitt
	7	Analytische Geometrie II		Herr Sorge
	30	Theorie der Elektrizität		Herr Schlegel
	4.3	THEORY OF MALE		Herr Dr. Feigl und H. Hoff
	6.	Mengenlehre Invariantentheorie	•	Herr A. Brauer,

in den Osterferien 9 Arbeitszirkel mit etwa 150 Teilnehmern:

1. Wiederholung der experimentellen Herr Orthmann Elektrizitätslehre 2. Vortragsübungen im Anschluss an Herr A. Brauer Knows "Unendliche Reihen" 3. Einführung in die Theorie der Herr Enaust Differentialgleichungen 4. Zahlentheorie im Körper P(i)(als Wiederholung der elementaren Zahlentheorie Herr A. Brauer und Einführung in die Idealtheorie) 5. Nichteuklidische Geometrie Herr Sorge Herr A. Brauer 6. Einführung in die Funktionentheorie 7. Einführung in die Diffehrentialgeometrie Herr Schneider 8. Anwendung der Quantentheorie auf den

Herr Friesecke Bau des Atoms Herr Dullo.

9. Stenographie

Arne Schirrmacher | Workshop Sti Diese Arbeitszirkel werden von einem Assistentenbeer älteren Studenten

## Die Vereine in der Bundesrepublik:

## Die Restitution durch Alte Herren: MV Berlin 1953

Die Mitglieder des ehemaligen Mathematischen Vereins,

der Studierende der Mathematik und Naturwissenschaften zur Pflege der Wissenschaft und Freundschaft vereinte, laden zur ersten

### Wissenschaftlichen Sitzung

mit anschließendem geselligem Belsammensein ein.

Die Sitzung wird am Freitag, dem 27. Februar 1953, 19 h.c.t., im Hörsaal P 164 des Physikalischen Instituts der Technischen Universität Berlin stattfinden.

Das Mitglied des früheren Vereins

Dr. Fritz Born

wird einen Vortrag über

"Leuchtstoffe"

mit Versuchen und Demonstrationen halten

Der Ort des geselligen Beisammenseins wird auf der Sitzung bekanntgegeben werden.

Berlin-Friedenau, den 16. Februar 1953 Fregestraße 70 (F. 83 79 72) Prof. Dr. Richard Bock

Berlin, den 17. März 195.

Wir laden hiermit die Studierenden der Mathematik und Naturwissenschaften ein, an einer Diskussion über die Gründung eines

## Mathematisch-Naturwissenschaftlichen Vereins an den Berliner Universitäten

teilzunehmen, die am **Mittwoch, dem 25. März 1953, um 18 h s. t.**, im Hörsaal des Kaiser-Wilhelm-Instituts für physikalische Chemie (Berlin-Dahlem, Faradayweg 4-6) stattlindet.

Der Verein soll unter den Studierenden der Mathematik und der Naturwissenschaften das Bewußtsein der Zusammengehörigkeit stärken, das Interesse an der Wissenschaft und die fachlichen Kenntnisse fördern.

Für die Mitglieder der Vereinigung Alter Herren des Deutschen Wissenschafter-Verbandes zu Berlin

> I. A. Prof. Dr. R. Bock Berlin-Friedenau, Fregestraße 70 (F. 83 79 72)

cand. ing. Niemeck (T.U.) cand. rer. nat. Dienst (F.U.) cand. rer. nat. Kühne (F.U.)

Am nächsten Tage stieg unser 92. Stiftungsfest als Probe auf's Exempel, ob wir wieder würdig an die Öffentlichkeit treten können. AH v.Laue hielt eine wahre Festwissenschaft in einem Universitätshörsaal, über die dpa meldete: Nobelpreisträger Prof. Dr. v. Laus sprach am 28.11. vor alten Herren und Studenten des Mathematisch-Naturwissenschaftlichen Vereins, dessen Ehrenvorsitzender er ist. Er trug den Inhalt seiner ersten wis-

Der Veranstaltungsplan sieht weiterhin vor:

11. 12. 1953: Vortrag des Herrn v. SCHNAKENBURG: Stieltjessche Jntegraße.
TU Saal P 164, 19h

Nachsitzung: Studentenhaus der TU, Klubraum.

- 18. 12. 1953: Führung durch die Phys. Techn. Bundesenstalt, Bln.-Charlottenburg, Abbestr. 8-12. Zeit 14 Uhr. Treffpunkt beim Pförtner.
- 15. 1. 1954: Vortrag des Herrn JRMLER: Kristallographie. TU. Saal 304, Boltzmannstr. 3, Nachsitzung: Mensa der FU.
- 29. 1. 1954: Führung durch das Glaswerk Osram, Bln.-Siemensstadt, Nonnendammallee 44-59; Zeit wird noch angegeben.
- 12. 2. 1954: Wissenschaft in der TU.
- 26. 2. 1954; " " FU.

Klubabende jeden Donnerstag ab 18h in einem der Klubraume des Studentenhauses der Technischen Universität.

